

Samstag, 1. April 2017, 19.30 Uhr, Heiliggeistkirche Bern  
Sonntag, 2. April 2017, 17 Uhr, Kirche Grosshöchstetten  
Sonntag, 9. April 2017, 17 Uhr, Klosterkirche St. Urban

Georg Philipp Telemann  
(1681 – 1767)

# DER TOD JESU

für Solisten, Chor und Orchester, TWV 5:6 (1755)  
Passionsoratorium nach Worten von Karl Wilhelm Ramler

Kathrin Hottiger, Sopran  
Alexandra Busch, Alt  
Michael Mogl, Tenor  
Henryk Böhm, Bariton

Kammerchor Konolfingen  
Barockorchester Allegria Musicale  
(Konzertmeister: Andreas Heiniger)

Leitung Mona Spägele

## **G.Ph. Telemann Der Tod Jesu**

Damit, dass Telemann mit 74 Jahren noch einmal ein Passionsoratorium schreiben würde, dürften die wenigsten seiner Freunde und Bewunderer gerechnet haben. Als er sich 1755 an die Vertonung des Textes von „Der Tod Jesu“ machte, hatte der Komponist seit 24 Jahren kein solches Oratorium über die Leidensgeschichte Christi mehr geschrieben. Dabei hatte er gerade in diesem Genre einst grosse Erfolge gefeiert. In seinem zweiten Jahr als Hamburger „Director Musices“ war ihm 1722 mit „Seliges Erwägen“ nach einem eigenen Text ein grosser Wurf gelungen; 1731 folgte „Die gekreuzigte Liebe“. Doch dann machte Telemann fast ein Vierteljahrhundert lang einen Bogen um dieses Genre. Nicht, dass er nicht fleissig gewesen wäre. Telemanns Werkverzeichnis listet nicht weniger als 46 Passionen auf; für jedes seiner Hamburger Dienstjahre eines. Doch diese Werke waren für den Gottesdienst in den Hauptkirchen gedacht und unterlagen entsprechenden Vorlagen. So legte der Komponist jedes Jahr den Text eines andern Evangelisten zugrunde und arbeitete sich im Vierjahresrhythmus wieder und wieder durch die Passionen nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Selbst für den immens produktiven Telemann dürfte das irgendwann genug der Passionen gewesen sein.

Es war der kollegiale Wettstreit mit einem Kollegen, der Telemann dazu bewog, sich noch einmal an ein Passionsoratorium zu wagen. Werke dieser Gattung beruhten ausschliesslich auf der Textvorlage eines Dichters und wurden in Hamburg zur Erbauung eines zahlenden Publikums in öffentlichen Konzertsälen aufgeführt. Für Telemann wird ein solches Konzertsoratorium nach Jahrzehnten des kirchenmusikalischen Pflichtprogramms eine erlösende Abwechslung gewesen sein. Seit Anfang der 1750er-Jahre unterhielt er einen Briefwechsel mit dem Sänger und Komponisten Carl Heinrich Graun. Der zwei Jahrzehnte jüngere Graun wirkte als Kapellmeister Friedrichs II. in Berlin und versorgte dessen

Hofoper Unter den Linden mit Werken im italienischen Stil. So disputierten Graun und Telemann brieflich über die Vorzüge des italienischen und französischen Stils, wobei der frankophile Telemann die Vorzüge des Letzteren betonte – und im übrigen aus seinen künstlerischen Ermüdungserscheinungen gar keinen Hehl machte: „Ich habe mich nun von so vielen Jahren her ganz marode melodiert und etliche tausendmale selbst abgeschrieben.“ Der Altmeister war offenbar dringend auf der Suche nach neuen Impulsen und Herausforderungen.

Die gesuchte Herausforderung kam in Gestalt des Textes „Der Tod Jesu“, den die Schwester Friedrichs II., Anna Amalie, bei dem Poeten Karl Wilhelm Ramler in Auftrag gegeben hatte. Ramler schickte seinen Text, kaum dass er fertig war, an Graun zur Vertonung. Und Graun scheint das Libretto an seinen Brieffreund in Hamburg weitergeleitet zu haben. Man darf annehmen, dass beide, statt in Briefen nur zu diskutieren, nun ihre Positionen bei der Vertonung derselben Textvorlage demonstrieren wollten. Telemanns „Der Tod Jesu“ wurde am 19. März 1755 im Exerzierhaus der Hamburger Bürgerwache, dem so genannten Drillhaus, uraufgeführt; eine Woche später folgte die erste öffentliche Aufführung von Grauns Version im Berliner Dom. Was die Einteilung der Einzelnummern angeht, sind beide Werke deckungsgleich; was den Stil angeht, spiegeln sie die Vorlieben ihrer Komponisten. Was allerdings den Erfolg angeht, hatte der Berliner bei weitem die Nase vorn. Während Telemanns Vertonung schnell in Vergessenheit geriet, wurde Grauns „Der Tod Jesu“ auf Jahrzehnte hinaus das beliebteste Passionsoratorium überhaupt. Seinen Spitzenplatz in der Aufführungsstatistik büsste die Hit-Passion erst nach der Wiederentdeckung von Bachs Matthäuspassion im Jahre 1829 allmählich ein.

### **Live-Schaltung aus Golgatha**

Solange aufklärerischer Eifer das Denken der Zeitgenossen dominierte, erfreute sich Ramlers Libretto zu „Der Tod Jesu“ grösster

Beliebtheit. Neben Telemann und Graun vertonten so auch Johann Christoph Friedrich Bach (1760) und Joseph Martin Kraus (1776) diesen Text. Eine bestimmte Epoche fand in diesen Worten ihr Verhältnis zu den letzten Dingen treffend formuliert. (Den Romantikern erschienen dieselben Worte später als ausgesprochen trivial.) Dass Friedrich II. wenig Sympathie für die Religion hegte, war ein offenes Geheimnis. Im Umfeld des Philosophenkönigs florierte eine neue Theologie, die so genannte „Neologie“, die alles Göttliche am Massstab menschlicher Vernunft mass. Für Transzendenz, für einen Heilsplan, für die göttliche Natur Christi oder für Gnade und Erlösung blieb darin kein Raum. Jesus wurde nicht länger als Gottes Sohn gedeutet, sondern schlicht als vorbildlicher Mensch, dessen Muster es nachzueifern galt. Ramler fand für diesen Glauben im Horizont der Alltagsvernunft die entsprechende dichterische Form.

In der Passion des „deutschen Horaz“ erscheint Jesus als der „Menschenfreund“ und als „Bestes aller Menschenkinder“; der Text zu Nr. 15, der die Glaubenden auffordert, Jesu „Fussstapfen nachzufolgen“, bildet das ideelle Zentrum einer Passionsdichtung. Der Bericht des Evangelisten so wie die Rollen von Jesus, Pilatus und Petrus entfallen dabei ganz. Ramler schildert die Passion aus der Sicht eines lyrischen Ichs, das Zeuge der Ereignisse wird. Im Stile eines Reporters mit kurzen prägnanten Staccato-Sätzen, die den Eindruck erwecken, live dabei zu sein, beschwört der Dichter in den Rezitativen das biblische Geschehen: „Nun klingen Waffen, Lanzen blinken bei dem Schein der Fackeln; Mörder dringen ein. Ich sehe Mörder! Ach! Es ist um ihn geschehen.“ (Nr.8) Dabei stehen Ramlers lyrische Reportagen immer in der Gegenwartsform; der fiktive O-Ton vom Ort des Geschehens soll den Hörer ganz direkt packen und so den Willen stärken, selbst ein besserer, d.h. ein produktiverer Mensch zu werden. Um „neue Stärke zur Vollendung edler Werke“ (Nr.7) betet der aufgeklärte Christ in Ramlers Passion. – Telemann schätzte dessen Dichtung so sehr, dass er bei fünf seiner zwölf

späten Konzertatorien auf Libretti von Ramler zurückgriff.

Das ideale Vorbild für die Vertonung von Ramlers Live-Schaltung aus Golgatha fand Telemann in den pathetischen Rezitativen der französischen Oper. Die Musik, die der Komponist zu den zahlreichen und langen Reportage-Rezitativen komponierte, bleibt ebenso eng am Text und dessen Sprachrhythmus, wie der Text eng am Geschehen bleibt. Jede emotionale Nuance wird vom Komponisten genau ausgeleuchtet, wobei die Musik häufig jäh den Charakter und sogar das Metrum wechselt. Ein solcher beweglicher, schon fast musikdramatischer Stil war es, den Telemann während seines Paris-Besuchs 1737/38 kennen gelernt haben wird, und dessen Vorzüge er Graun in seinen Briefen anpries: „Die Tactveränderungen machen dem Franzosen gar keine Schwierigkeit. Es läuft alles nach einander fort, wie Champagnewein. Auch mein nicht hexenmässiges Orchester schnitt dabei keine Gesichter als ich vor einigen Jahren eine Passion nach selbiger Schreibart verfertigte.“

Wie unterschiedlich Graun und Telemann ihre Aufgabe angingen, zeigt der zentrale Chor Nr.14. Graun vertonte die Aufforderung, in Christi Fussstapfen zu treten, im altertümelnden Stil des Barock. Eine Fuge mit ihren nacheinander einsetzenden Stimmen symbolisiert dabei die Nachfolge. (Graun war seit 1746 Mitglied der gelehrten Societät der musikalischen Wissenschaften und legte offenbar Wert darauf, dass man dies hörte.) Telemann dagegen verfuhr viel unmittelbarer (und weniger bildungshuberisch): Mit markanten Rhythmen meisselt er den entscheidenden Satz „Christus hat uns ein Vorbild hinterlassen“ förmlich ins Bewusstsein der Hörer; erst danach entfaltet er ein bedeutungsvolles Echospiel auf die Worte „seine Fussstapfen“. Wie in den Rezitativen ging Telemann auch hier deutlich weniger formelhaft zu Werke als sein kollegialer Konkurrent – vielleicht war seiner Vertonung ja deshalb deutlich weniger Publikumserfolg beschieden.

*Ilja Stephan*

## LIBRETTO

### Der Tod Jesu

Karl Wilhelm Ramler (1725 – 1798)

#### 1. Einleitung

##### 2. Choral (Chor)

Du, dessen Augen flossen,  
sobald sie Zion sahn,  
zur Freveltat entschlossen,  
sich seinem Falle nahn;  
Wo ist das Tal, die Höhle,  
die, Jesu, dich verbirgt?  
Verfolger seiner Seele,  
habt ihr ihn schon erwürgt?

##### 3. Spruch (Chor)

Sein Odem ist schwach:  
Seine Tage sind abgekürzt.  
Seine Seele ist voll Jammer.  
Sein Leben ist nahe bei der Hölle.

##### 4. Recitativo Accompagnato (Bass)

Gethsemane! Gethsemane!  
Wen hören deine Mauren  
So bange, so verlassen trauren?  
Wer ist der peinlich langsam Sterbende?  
Ist das mein Jesus? Bester aller Menschenkin-  
der!  
Du zagst, du zitterst gleich dem Sünder,  
dem man sein Todesurteil fällt?  
Ach seht! Er sinkt, belastet mit den Missetaten  
von einer ganzen Welt.  
Sein Herz, in Arbeit, fliegt aus seiner Höhle,  
Sein Schweiß rollt purpurrot die Schläf' herab;  
Er ruft: Betrübt ist meine Seele  
bis in den Tod!

##### 5. Aria (Bass)

Du, Held, auf den die Köcher  
des Todes geleert,  
du hörst den, der schwächer  
am Grabe Trost begehrt,  
Du willst und kannst, du kannst und willst  
sein Schutzgott sein.

Wenn ich am Rande dieses Lebens  
Abgründe sehe, wo vergebens  
mein Geist zurücke strebt;  
wenn ich den Richter kommen höre

Mit Waag' und Donner,  
und die Sphäre von seinem Fußtritt bebt,  
Wer wird allda mein Schutzgott sein?

##### 6. Choral (Chor)

Wen hab' ich sonst, als dich allein,  
der mir in meiner letzten Pein  
Mit Trost und Rat weiss beizuspringen?  
Wer nimmt sich meiner Seele an,  
wenn nun mein Leben nicht mehr kann,  
und ich muss mit dem Tode ringen?  
Wenn allen Sinnen Kraft gebricht:  
tust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

##### 7. Recitativo Accompagnato (Alt)

Ach mein Immanuel! Da liegt er,  
tief gebückt im Staube,  
ringt dem Tod entgegen,  
blickt gen Himmel, jammert laut:  
Lass, Vater, diese Stunde,  
lass sie vorüber gehn! Nimm weg  
den bitteren Kelch von meinem Munde!  
Du nimmst ihn nicht?  
Wohlan, dein Wille soll geschehn!  
Erheitert steht er auf von der erstaunten Erde,  
gestärkt durch eines Engels Hand.  
Und seht! die Jünger hat ein Schlummer  
übermannt; hier liegen sie gestützt,  
mit trauriger Gebärde.  
Betrachtend steht der Menschenfreund,  
und spricht, mit über sie gehängtem  
holdem Angesicht:  
Der Geist ist willig, nur der Leib ist schwach!  
Und bückt sich,  
Petrus' Hand sanft anzurühren, nieder:  
Auch du bist nicht mehr wach?  
O, wacht und betet, meine Brüder!

##### 8. Aria (Alt)

Ein Gebet um neue Stärke,  
zur Vollendung edler Werke,  
teilt die Wolken, dringt zum Herrn,  
und der Herr erhört es gern.

Klimm ich zu der Tugend Tempel  
matt den steilen Pfad hinauf:  
O so sporn ich meinen Lauf,  
nach der Wanderer Exempel,  
durch die Hoffnung jener schönen  
über mir erhabnen Szenen,

und erleichtre meinen Gang  
mit Gebet und mit Gesang.

**9. Recitativo Accompagnato (Bass)**

Nun klingen Waffen, Lanzen blinken  
bei dem Schein der Fackeln,  
Mörder dringen ein:  
Ich sehe Mörder,  
ach! es ist um Ihn geschehen!  
Er aber, unerschrocken, nahet sich  
den Feinden selbst; großmütig spricht er:  
Sucht ihr mich? Sucht ihr mich,  
so lasset meine Freunde gehen.  
Die schüchternen Gefährten fliehn  
auf dieses Wort.  
Ihn bindet man, ihn führt man fort.  
Sein Petrus folgt, der einzige von allen,  
er folgt, zur Hilfe schwach, von fern;  
mitleidig folgt er seinen Herrn zum Kaiphas.  
Was hör ich hier für Worte schallen  
Ach! ist es Petrus, der itzt spricht:  
Ich kenne diesen Menschen nicht,  
ich kenne diesen Menschen nicht.  
Wie tief bist du von deinem Edelmut gefallen!  
Doch siehe! Jesus wendet sich  
und blickt ihn an: er fühlt den Blick,  
er geht zurück,  
er weinet bitterlich.

**10. Aria (Bass)**

Ihr weichgeschaffnen Seelen,  
ihr könnt nicht lange fehlen;  
bald höret euer Ohr  
das strafende Gewissen,  
bald weint aus euch der Schmerz.

Ihr tränenlosen Sünder bebet.  
Einst mitten unter Rosen  
hebet die Reu den Schlangenkamm empor,  
Und fällt, mit unheilbaren Bissen,  
dem Frevler an das Herz.

**11. Spruch (Chor)**

Unsere Seele ist gebeuget zu der Erden.  
O wehe, dass wir so gesündigt haben.

**12. Choral (Chor)**

Ich will von meiner Missetat  
zum Herren mich bekehren.  
Du wollest selbst mir Hülff' und Rath

hierzu, o Gott, bescheren,  
und deines guten Geistes Kraft,  
der neue Herzen in uns schafft,  
aus Gnaden mir gewähren.

**13. Recitativo (Tenor)**

Jerusalem, voll Mordlust, ruft mit wildem Ton:  
Sein Blut komm über uns, sein Blut komm  
über uns und unsre Söhn' und Töchter!  
Du siegst, Jerusalem, und Jesus blutet schon;  
in Purpur ist er schon des Volkes Hohngeläch-  
ter: Damit er ohne Trost in seiner Marter sei,  
damit die Schmach sein Herz ihm breche.  
Voll Liebe steht er da,  
von Gram und Unmut frei,  
und trägt sein Dornendiadem.  
Und eine freche, verworfne Mörderhand  
fasst einen Stab und schlägt sein Haupt:  
Ein Strom quillt Stirn und Wang' herab.  
Seht, welch ein Mensch!  
Des Mitleids Stimme vom Richtstuhl  
des Tyrannen spricht:  
Seht welch ein Mensch!  
und Juda hört sie nicht,  
und legt dem Blutenden,  
mit unerhörtem Grimme, den Balken auf,  
woran er langsam sterben soll.  
Er trägt ihn willig, und sinkt ohnmachtsvoll.  
Nun kann kein edles Herz  
die Wehmut mehr verschließen,  
die lang verhaltenen Tränen fließen.  
Er aber sieht sich tröstend um und spricht:  
Ihr Töchter Zions weinet nicht, weinet nicht.

**14. Aria (Tenor)**

So stehet ein Berg Gottes,  
den Fuß in Ungewittern,  
das Haupt in Sonnenstrahlen,  
so stehet der Held aus Kanaan.

Der Tod mag auf den Blitzen eilen,  
er mag aus hohlen Fluten heulen,  
er mag der Erde Rand zersplittern,  
der Weise sieht ihn heiter an.

**15. Spruch (Chor)**

Christus hat uns ein Vorbild gelassen,  
dass wir sollen nachfolgen seinen Fussstapfen.

### **16. Choral (Chor)**

Ich werde, Dir zu Ehren, alles wagen,  
kein Kreuz nicht achten,  
keine Schmach noch Plagen,  
nichts von Verfolgung,  
nichts von Todesschmerzen  
nehmen zu Herzen.

Wenn, o Herr Jesu, dort vor deinem Throne  
wird stehn auf meinem Haupt die Ehrenkrone,  
da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen,  
Lob und Dank singen.

### **17. Recitativo Accompagnato (Alt)**

Da steht der traurige, verhängnisvolle Pfahl:  
unschuldiger Gerechter, hauche doch einmal  
Die mattgequälte Seele von dir!  
Wehe! wehe!  
Nicht Ketten, Bande nicht,  
ich sehe gespitzte Keile.  
Jesus reicht die Hände dar,  
die teuren Hände, deren Arbeit Wohltun war.  
Auf jeden wiederholten Schlag  
durchschneidet die Spitze Nerv' und Adern  
und Gebein.  
Er leidet es mit Geduld,  
bleibt heiter und hängt da,  
zur Schmach erhöht, voll Blut,  
in Todesschmerzen, am Golgotha.  
Ihr Männer Israels, o ruft in eure Herzen  
Erbarmung! Lasst die Rach' im Tode ruhn!  
Umsonst! die Väter höhnen ihn;  
ihr Hohn ist bitter, grausam,  
fröhlich ihre Mienen;  
und Jesus ruft: Mein Vater! ach!  
vergib es ihnen:  
Sie tun unwissend, was sie tun.

### **18. Duett (Alt, Bass)**

Feinde, die ihr mich betrübt,  
seht, wie sehr mein Herz euch liebt:  
euch verzeihn ist meine Rache.

Die ihr mich im Unglück schmäht,  
hört mein ernstliches Gebet:  
dass euch Gott beglückter mache.

Solche Tugend lernt ein Christ.

Gott, Jehova, Heiligster!  
Du verzeihst dem Übertreter alle Schuld.

Gott, Jehova, Gütigster!  
Du erzeigst dem Missetäter tausend Huld.

Selig wer dir ähnlich ist.

### **19. Recitativo (Sopran)**

Wer ist der Heiligste, zum Muster uns verliehn,  
und unter diesen Missetätern aufgehonet?  
An seiner Tugend kennt ihr ihn.  
Schmach, Folter, Todesangst vergisst er,  
und bedenket, Maria, dein verlassnes Alter,  
und erteilt dem Freunde seines Busens  
diesen letzten Willen:  
O Jüngling, das ist deine Mutter!  
Dieser eilt, ein Schüler Jesu,  
sein Vermächtnis zu erfüllen.  
Und Jesus sieht es an  
Und wird noch mehr entzückt,  
und fühlet keine Wunden,  
weil er itzt einen Strahl von Trost  
den trüben Stunden noch  
eines reuerfüllten Sünders schenken kann.  
Er kehrt sein Antlitz hin  
zu dem an seiner Seite gekreuzigten Verbre-  
cher, ihm zu prophezeien:  
Ich sage dir, du wirst noch heute  
mit mir im Paradiese sein.

### **20. Aria (Sopran)**

Singt dem göttlichen Propheten,  
der den Trost vom Himmel bringet:  
dass der Geist sich aufwärts schwinget;  
Erdensöhne, singt ihm Dank.

Die du von dem Staube fliehst,  
und die rollenden Gestirne  
unter deinen Füßen siehest,  
nun genieße deiner Tugend,  
steig' auf der Geschöpfe Leiter  
Bis zum Seraph; steige weiter, Seele,  
Gott sei dein Gesang.

### **21. Spruch (Chor)**

Freuet euch alle, Ihr Frommen,  
denn des Herrn Wort ist wahrhaftig.  
Und was er zusaget, das hält er gewiss.

### **22. Choral (Chor)**

Wie herrlich ist die neue Welt,  
die Gott den Frommen vorbehält!  
Kein Mensch kann sie erwerben.

O Jesu, Herr der Herrlichkeit!  
Du hast die Stätt' auch mir bereit't,  
hilf sie mir auch ererben.  
Einen kleinen Blick in jene Freudenszene  
gib mir Schwachen,  
mir den Abschied leicht zu machen.

### **23. Recitativo Accompagnato (Bass)**

Auf einmal fällt der aufgehaltne Schmerz  
des Helden Seele wütend an.  
Sein Herz hebt die gespannte Brust.  
In jeder Ader wühlet ein Dolch.  
Sein ganzer Körper fliegt am Kreuz empor.  
Er fühlet des Todes siebenfache Greuel.  
Auf ihm liegt die Hölle ganz.  
Er kann ihn nicht mehr fassen,  
den Schmerz, der ihn allmächtig drückt.  
Er ruft: Mein Gott! mein Gott!  
Wie hast du mich verlassen?  
Und seht, die finstre Stunde rückt vorbei.  
Nun seufzet er: Mich dürstet, mich dürstet!  
Ihn erfrischt sein Volk mit Wein,  
den es mit Galle mischet.  
Nun steigt sein Leiden höher nicht;  
nun triumphiert er laut, und spricht:  
Es ist vollbracht!  
Empfang, o Vater, meine Seele!  
Und neigt sein Haupt auf seine Brust,  
und stirbt.

### **24. Cavate**

Es steigen Seraphim von allen Sternen nieder,  
und klagen laut: Er ist nicht mehr!  
Der Erde Tiefen schallen wider:  
Er ist nicht mehr!  
Erzittre, Golgotha! Er starb auf deinen Höhen.  
O Sonne, fleuch,  
und leuchte diesem Tage nicht!  
Zerreiße, Land, worauf die Mörder stehen!  
Ihr Gräber, tut euch auf!  
Ihr Väter, steigt ans Licht!  
Das Erdreich das euch deckt,  
Ist ganz mit Blut befleckt.  
Er ist nicht mehr!  
So sage ein Tag dem anderen Tage:  
Er ist nicht mehr!  
Der Ewigkeiten Nachhall klage:  
Er ist nicht mehr!

### **25. Choral (Chor)**

Ihr Augen, weint!  
Der Menschenfreund  
verlässt sein teures Leben:  
künftig wird sein Mund uns nicht  
Lehren Gottes geben.

*(Tenor)*

Weinet nicht!  
Es hat überwunden der Löwe vom Stamm Juda

*(Alt)*

Ihr Augen, weint!  
Der Menschenfreund  
sinkt unter tausend Plagen;  
konnte seine sanfte Brust  
so viel Schmerz ertragen.

*(Bass)*

Weinet nicht!  
Es hat überwunden der Löwe vom Stamm Juda.

*(Sopran)*

Ihr Augen, weint!  
Der Menschenfreund,  
der Edle, der Gerechte,  
wird verachtet, wird verschmäht,  
stirbt den Tod der Knechte.

*(Tenor, Bass)*

Weinet nicht!  
Es hat überwunden der Löwe vom Stamm Juda.

### **26. Schlusschor**

Hier liegen wir gerührte Sünder,  
o Jesu, tief gebückt,  
mit Tränen diesen Staub zu netzen,  
der deine Lebensbäche trank;  
nimm unser Opfer an!

Freund Gottes und der Menschenkinder,  
der seinen ewigen Gesetzen  
des Todes Siegel aufgedrückt,  
Anbetung sei dein Dank,  
Den opfre jedermann!

Haben Sie Lust bekommen, bei uns mitzusingen? Kommen Sie doch einfach mal zum Schnuppern in eine unserer Proben! Sehr gerne nehmen wir noch weitere Chormitglieder in allen Stimmlagen auf. Auch Gastsängerinnen und -sänger für einzelne Projekte sind uns herzlich willkommen.

Unser nächstes Konzertprogramm:

Samstag, 18. November 2017, 19.30 Uhr, Friedenskirche Bern  
Sonntag, 19. November 2017, 17 Uhr, Kirche Grosshöchstetten

Charles Gounod (1818 – 1893)

# Requiem in C

Fassung für Chor und Orgel  
sowie weitere Motetten und Orgelwerke

Pascale van Coppenolle, Orgel  
Kammerchor Konolfingen  
Mona Spägele, Leitung

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website:  
[www.kammerchor-konolfingen.ch](http://www.kammerchor-konolfingen.ch)

---

**Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen, die unser Projekt unterstützen:**



Kultur  
Stadt Bern

**MIGROS**  
kulturprozent

ERNST GÖHNER  
STIFTUNG

**GVB**

Wir versichern Ihr Gebäude.



fondation  
johanna  
dürmüller-bol



Bürgergemeinde  
Bern

S I S  
Schweizerische Interpretenstiftung

